

Abenddämmerung

Von Marion Menger

Lasse winkt seinen Eltern nach, bis ihr silbergrauer Peugeot um die nächste Straßenecke verschwunden ist. Es dämmt. Zufrieden rückt er seine feurmelderrote Baseballmütze über dem hellen Haarschopf zurecht und schlendert durch den herbstlichen Garten zurück zum Haus. Glück gehabt. Er lächelt verschmitzt über das ganze sommersprossige Gesicht. Beinahe hätten die Eltern ihn mitgeschleppt zu seinem langweiligen Onkel Hans. Zum Glück war die Oma zu Besuch gekommen. Begeistert springt er in den Haufen sorgsam zusammengekehrter Herbstblätter, die in alle Richtungen auseinander fliegen. Er bückt sich und greift nach einem der letzten Winteräpfel unter dem alten Apfelbaum. Zweifelnd dreht er ihn in seinen Händen. Kein Wurmloch. Lasse reibt den rotbackigen Apfel an seiner Jeans blank und beißt herzhaft hinein. Dann marschiert er ins Haus.

„Oma..... Omi, wo bist du?“ Die Tür zum Wohnzimmer ist nur angelehnt. Neugierig schaut er durch den Spalt. Oma Linchen ist in dem großen geblühten Ohrensessel eingeschlafen und schnarcht selig vor sich hin. Eines ihrer grauen Löckchen hängt in ihre Stirn und zittert bei jedem Schnarcher. Lasse lächelt spitzbübisch. Ganz, ganz leise zieht er die Tür ins Schloss. „Ja!!!“ Er macht einen Luftsprung und schleicht sich zu Papas Arbeitszimmer. Da steht der Computer. Manchmal darf er mit Papa zusammen im Internet Kinderseiten ansehen. Hmmm, was klickt Papa an, wenn er etwas sucht? Ah ja, da, Google, das ist gespeichert. Geschäftig gleiten seine Zeigefinger über die Tastatur, die Zunge flitzt von einem Mundwinkel zum anderen. „Hexe“ und jetzt „suchen“. Seine Augen hängen gebannt am Bildschirm. Er klickt einen der Links an. Wie langweilig. Keine Bilder. OK, dann der nächste. Das ist schon besser – was ist das denn da mit den Kerzen? Mal sehen. Wieder nur Text. Mann, das ist echt blöd.

Der Bildschirm wirft ein gespenstisches Licht auf den Arbeitsplatz. Die Zimmerecken liegen im Dunkel. Ok, noch ein Versuch. Warum werden die Augenlider so schwer... Ein schwarzer Hintergrund baut sich auf, in der Mitte ein Comic: eine Höhle mit einem großen Kessel und einer alten Frau davor, die rührt und rührt und rührt...

Plötzlich erhellt ein Lichtblitz das dunkle Zimmer, es gibt einen ohrenbetäubenden Knall...

...Wo bin ich? Lasse sieht sich vorsichtig um. Es riecht so komisch. Er hockt in einem engen, dunklen Gang und kann direkt in die Höhle sehen. Der flackernde Schein des Feuers unter dem riesigen kupfernen Kessel im Zentrum der Höhle wirft rötliche Schatten auf die roh behauenen Wände. In der Luft liegt ein muffiger Geruch, der sich langsam mit dem undefinierbaren Gestank aus dem Kessel mischt. Schwefelgelbe, fettige Schwaden steigen zur niedrigen Decke auf und ziehen in die dunklen Tiefen der Höhle.

Vor dem Kessel steht eine alte, gebeugte Frau, deren dunkelbrauner, fadenscheiniger Umhang ihre dürre Gestalt verhüllt. Ihre knochige Hand greift nach einer der Fackeln an der Wand und hält sie über die brodelnde, übel riechende Brühe. Sie wirft eine Handvoll Kräuter in das Gebräu. Sofort verfärbt es sich giftgrün. Die Alte greift wieder nach dem Holzlöffel und fährt fort, fremdartige Worte vor sich hin

murmeln, geduldig zu rühren. Ihre kalten, eisgrauen, in tiefen Höhlen liegenden Augen starren wie in Trance vor sich hin. „Kinder...“ zischt sie, und ihr verkniffenes Gesicht verzieht sich zu einer boshafte Fratze. „Ich hasse Kinder! Ich werde sie alle in Schweine verwandeln – und dann werde ich eins nach dem anderen braaaaaten!“ Kreischendes Gelächter kommt aus ihrem zahnlosen Mund hervor. Sie füllt ein kleines, rundes Kristallfläschchen mit der giftgrünen Flüssigkeit, verschließt es sorgsam und lässt es unter ihrem weiten Umhang verschwinden. Als dabei ihre Kapuze verrutscht, enthüllt sie graues, zottiges, nach allen Seiten vom Kopf abstehendes Haar.

Lasse beobachtet die Szene ungläubig. Er kauert sich noch tiefer in die Dunkelheit hinein. Da, was ist das? Etwas hat ihn berührt. Igitt, eine Ratte!!! Er zuckt zusammen – die alte Frau hält inne. Ruckartig bewegt sich ihr Kopf in alle Richtungen. „Was war das?“ kreischt sie. Humpelnd beginnt sie die Höhle abzusuchen. „Wer wagt es mich hier zu stören?“ Jetzt steht sie direkt vor Lasses Versteck – er kann ihre ausgetretenen, geschnürten Stiefel sehen. Der Junge hält die Luft an, sein Herz klopft bis zum Hals.

„Haaaaahhh!“ kreischt es vor ihm. „Ein Kind! Ein Kind wagt sich hierher? Wie dumm, wie besonders dumm, he he he!“ gackert die Alte begeistert. „Ein zarter kleiner Junge. Du kommst gerade recht für mein Experiment – ich maaaaag Schweinebraten. Komm nur, komm...“ Ihre Hand mit der fleckigen, faltigen Haut schießt auf ihn zu. Gekrümmte Finger mit langen, spitzen Nägeln schließen sich um seinen Hals und zerren ihn aus seinem Versteck hervor. Der Junge schreit markerschütternd...

... „Aaaaaahhhhhhhhhhh!!!!“ „Lasse, um Gotteswillen, was ist passiert?“ Er kommt zu sich. „Die Hexe – sie will mich fressen!“ Lasse reibt sich die Augen. Das ist ja das Arbeitszimmer von Papa – und in der Tür steht Oma Linchen. Sie kommt auf ihn zu, nimmt ihn liebevoll in die Arme. „Lasse, du Schlingel. Du bist vor dem Computer eingeschlafen und hast schlecht geträumt.“ Lasse kuschelt sich genüsslich in die Arme seiner Großmutter. „Bitte verrate mich nicht. Papa hat mir verboten, alleine ins Internet zu gehen. Ich tu’s auch NIE wieder...! Oma Linchen zwinkert ihm zu: „Ausnahmsweise. Deine Strafe hattest Du ja schon. Und jetzt ab ins Bett mit dir.“